



DIE KOMÖDIE IM STADEL

... das kulinarisch/kulturelle Sommervergnügen!!!

Aufführungen im Kulturstadel beim „Strasserwirt“ in Strassen/Osttirol

Samstag, 21. Juli 2018 – 20.30 Uhr
Sonntag, 22. Juli 2018 – 20.30 Uhr

Eintrittspreis: 12 Euro

... und wer sich vorher beim „Strasserwirt“ kulinarisch verwöhnen lassen will:

Theatermenü in 3 Gängen – € 45
(ab 18.30 Uhr!!! - Theatereintritt inbegriffen)

Wegen begrenzter Platzkapazität bitten wir um rechtzeitige Reservierung!!!

Tel. +43 (0) 4846 6354

www.pustertaler-theatergemeinschaft.it

Grafik: © Janach.com



Harald, der Berater, versucht verzweifelt die beiden Streithähne zusammenzubringen. Plötzlich klingelt sein Handy, eine überraschende Nachricht bringt die Therapiestunde komplett durcheinander.

Regie und Bühne Alfred Meschnigg, Villach

Requisiten und Inspizienz Roswitha Seyr Bortolon, Oberrasen

Technik Markus Niederwolfsgruber, Innichen
Emanuel Nocker, Innichen
Lukas Haberer, Innichen

Fotos Hermann Maria Gasser, St. Georgen

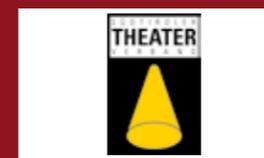
Öffentlichkeitsarbeit Peppe Mairginter, Innichen
Alfred Meschnigg, Villach
Dagmar Pircher, Toblach

Organisation: Pustertaler Theatergemeinschaft

(Peppe Mairginter, Innichen • Marion Aichner, Olang
• Claudia Antenhofer, Oberwienbach
• Paul Beikircher, Oberrasen • Edi Rainer, Winnebach)

Wir unterstützen die PUSTERTALER THEATERGEMEINSCHAFT und ihr Theaterprojekt,

- weil Kultur auch in unserem Unternehmen groß geschrieben wird,
- weil es unseren Idealen entspricht, Idealismus zu unterstützen,
- weil Kultur Menschen zusammen bringt.



EIN HERZLICHER DANK AN

Volksbühne Rasen – Raiffeisenkasse Niederrasen – Kulturhausverwaltung Rasen – Frau Renata Martina Messner, Oberrasen – Spielgemeinschaft Vintl-Weental – Gemeindeverwaltung Franzensfeste – Festung Franzensfeste – Herrn Oskar Huber, Weental – Theaterwerkstatt Innichen – Gemeindeverwaltung Innichen – Herrn Burgmann Georg, Innichen – Südtiroler Theaterverband – Thomas Sessler Verlag – sowie allen ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die in irgendeiner Form zum Gelingen dieser Aufführungsreihe beigetragen haben.

Pustertaler Theatergemeinschaft

Die Wunderübung

Komödie von Daniel Glattauer



mit

Sonja Ellemunt, Bruneck
Rudolf Beikircher, Oberrasen
Peppe Mairginter, Innichen

Regie & Bühne: Alfred Meschnigg

„Mein Mann kennt alle meine Anliegen, meine Hauptanliegen, meine Nebenanliegen, alle meine Anliegen. Und er kennt sie schon vor mir!“



DANIEL GLATTAUER

wurde in Wien geboren, studierte Pädagogik und Kunstgeschichte. Zunächst schrieb er drei Jahre lang für „Die Presse“, dann zwanzig Jahre für „Der Standard“ Kolumnen, Gerichtsreportagen und Feuilletons; er lebt jetzt als freier Schriftsteller in Wien.

Den Durchbruch schaffte er mit seinem 2006 veröffentlichten Roman **„Gut gegen Nordwind“**, einer modernen Form des Briefromans von einer durch Zufall entstandenen E-Mail-Korrespondenz zwischen einem alleinstehenden Mann und einer verheirateten Frau. Die Bühnenfassung wurde 2009 in den Wiener Kammerspielen uraufgeführt. Im selben Jahr erschien die Fortsetzung **„Alle sieben Wellen“**. Die Uraufführung des Theaterstücks **„Die Wunderübung“** fand 2015 im „Theater der in der Josefstadt“ statt. Glattauers Werke wurden in über 30 Sprachen übersetzt.



Glattauer schreibt: *„In der turbulenten Therapiestunde gibt es für die Zuseher den großen Wiedererkennungswert. Die Mechanismen des Ehestreits mit der spezifischen Rollenverteilung – sie stichelt, er fährt drüber – sind uns im Alltag bestens vertraut, sie haben sich über die Generationen nicht verändert. Der polemische Kleinkrieg ist geradezu ein Volkssport.“*

AUS: BÜCHERREZENSIONEN „INTELLIGENTER BOULEVARD“

Die Zurschaustellung einer desolaten, aber nicht hoffnungslosen Paarbeziehung und der einfallsreichen Manöver ihres Beraters gerät für die Zuschauer zu einer kurzweiligen, abwechslungsreichen, vergnüglichen Boulevardkomödie, die viel Raum zur Identifikation lässt. Sind wir nicht alle ein bisschen Joana und Valentin? Noch tiefere Erkenntnisse sind nicht angestrebt.



„Das ist kein Türschloss, das ist kein Kühlschrankschrank, das ist kein Tresor, das ist keine Sardinenbüchse, das ist ein Herz, diese Faust symbolisiert mein Herz.“



„Sie spüren, wie immer mehr Last von Ihnen fällt, wie Sie an Leichtigkeit und Lebendigkeit gewinnen. Und Sie haben plötzlich die Gewissheit, dass Sie Ihre jetzige Krise hinter sich gelassen haben.“

„In der Ehe muss man sich manchmal streiten, nur so erfährt man etwas voneinander.“

Johann Wolfgang von Goethe

„Die Ehe funktioniert am besten, wenn beide Partner ein bisschen unverheiratet bleiben.“

Claudia Cardinale

„In der Ehe stammen Drehbuch und Regie vom Mann, Dialoge und Ton von der Frau.“

Federico Fellini

„Die schlimmsten Eheprobleme sind die, von denen man keine Ahnung hat.“

Oliver Herford

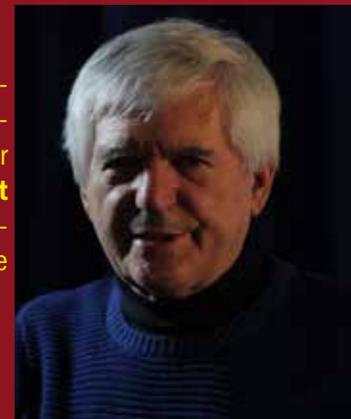
ALFRED MESCHNIGG

Villacher, Studium der Theaterwissenschaft, Pädagogik und Publizistik an der Uni Wien, hat mit der **Pustertaler Theatergemeinschaft** in den letzten Jahren einen speziellen Spielstil in intimer Atmosphäre entwickelt.

Einige seiner Inszenierungen:

„Die Eisernen“ und **„... bis der Tod uns scheidet“** von Aldo Nicolaj,

„Hotel zu den zwei Welten“ von Eric-Emmanuel Schmitt, **„Schon wieder Sonntag“** von Bob Larbey, **„Eine gute Partie“** und **„Süßer die Glocken ...“** von Stefan Vögel, **„Der Weibsteufel“** von Karl Schönherr, **„Herr, ich habe dich nicht verraten!“** von Walter Jens.



JOANA UND VALENTIN

haben sich nichts mehr zu sagen, ihre Beziehung ist am Tiefpunkt angelangt, sie wollen ihre Ehe bei einem Paartherapeuten retten. Diesen Versuch nimmt Daniel Glattauer als Grundlage für seine Beziehungskomödie **„Die Wunderübung“**; das zerstrittene, die Kunst des Ehekrieges bestens beherrschende Paar bringt den Berater in größte Bedrängnis.

Begonnen hat die Beziehung zwischen Joana und Valentin sehr romantisch - es war Liebe auf den ersten Blick bei einem Tauchurlaub in Ägypten. Nach sechzehn Jahren Ehe sind die anfängliche Leidenschaft, das wortlose Einander-Verstehen vom Alltag überrollt worden. Sie sind empörten Anschuldigungen, beidseitigen Vorwürfen, jeder Menge Konfliktthemen, nicht verarbeiteten Kränkungen und lautstarken Streitigkeiten gewichen.

„Sehen Sie, das meine ich: Egal, was es ist, wenn es mit Schuld zu tun hat, dann gehört es automatisch mir.“

